

## **Karfreitag: Gott sprengt normale Vorstellungen**

An Karfreitag wurde Jesus gekreuzigt. Der Karfreitag ist ein stiller Feiertag – und das soll er auch bleiben. Dafür setzt sich die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau in dieser Passionszeit mit einer Kampagne ein, die in den nächsten Tagen beginnt. Die Kampagne provoziert uns: Postkarten, Poster und lange Banner an Kirchtürmen zeigen eine blutende und in den Himmel gereckte Hand. Die Finger bilden das Siegeszeichen, ein „V“ für victory. Das Blut läuft aus einer schwarzen Wunde in der Mitte der Hand. Neben der Hand steht „opfer?“.

Die Hand symbolisiert die Hand von Jesus, die Wunde ist durch das Anageln ans Kreuz entstanden. An jedem Kruzifix ist die Darstellung ähnlich zu sehen, die Hand auf dem Plakat ist jedoch nicht mehr am Kreuz fixiert. Es ist der gezeichnete und auferstandene Jesus, der hier seine Hand als Sieger in den Himmel streckt. Der Darmstädter Künstler Ralf Kopp zeigt so das Ineinander von Karfreitag und Ostern. Provozierend ist nicht nur das Bild, auch der Schriftzug „opfer?“. Wir opfern höchstens Zeit und Geld, Blut fließt dabei kaum. Wir kennen Verkehrsoffer, aber religiös motiviertes Schlachten ist uns fremd. Die Theologen der Bibel bezeichnen den Tod von Jesus als ein Sühnopfer. Die Flyer und Postkarten problematisieren dies durch das Fragezeichen.

Der Tod von Jesus war ein Opfer der besonderen Art. Gott versöhnt durch das Blut von Jesus die Welt mit sich selbst. Gott handelt so aus Zuneigung zu uns. Ein Opfer der besonderen Art war dies, weil durch Jesus der Opfernde und die Opfergabe eins ist. Zudem ist ein geopferetes Tier nie auferstanden oder auferweckt worden, es wurde verbrannt oder gegessen. Jesus jedoch ist am dritten Tag lebend gesehen und erlebt worden. Daher passt bei Jesus die normale Vorstellung von einem Opfer nicht, Gott hat sie gesprengt. Da ist also die blutende Hand des Siegers vor dem Himmel zu sehen. Sie ist vom hellen Licht beleuchtet. Die Evangelische Kirche setzt sich für den Kreuzigungstag ein. Christen auf der ganzen Welt feiern Gottesdienste. Dieser Tag ist wichtig.



Pfarrer Dr. Frank Rudolph, Bischoffen-Niederweidbach,  
Mitglied der Kirchensynode der EKHN